

Europas Medien: Weltanschauung aus zweiter Hand

Felix Schläpfer,

FS Economic Research, Winterthur

2. März 2026

Europas Medien verbreiten im grossen Stil US-Propaganda. Eine eigenständige Aussenpolitik braucht eigenständige Information. Ein erster Schritt sind Deklarationspflichten für Quellentransparenz.

Die Propagandamaschine der USA ist gewaltig. Tom Curley, Chefredaktor Nachrichtenagentur AP, dass allein im Pentagon 27'000 PR-Berater arbeiteten – schon 2009.

Staatliche und private Akteure arbeiten zusammen: Think tanks, Regierungsstellen, Sicherheitsdienste, regierungsfinanzierte NGOs, Medienagenturen und regierungsnahe Zeitungen. Bekannte Beispiele erfolgreicher Propaganda sind die angeblichen Massenvernichtungswaffen im Irak oder die Verunglimpfung und Zensur der Hypothese eines nicht-natürlichen Ursprungs des Corona-Virus. Soweit die Situation in den USA.

Für Europa ist das relevant, weil unsere Medien Auslandsnachrichten weitgehend aus US-abhängigen Quellen übernehmen. Themen und Darstellungen werden übernommen. Einordnungen aus europäischer Sicht sind selten. Hintergründe der Quellen werden nicht angegeben. Ein Beispiel aus der Schweiz: Das in NZZ, Tagesanzeiger und Blick häufig zitierte «Institute for the Study of War (ISW)» wird von US-Rüstungsfirmen wie Raytheon finanziert. Nicht einmal auf der Webseite des ISW ist diese Information zu finden.

Der Hauptgrund ist nicht einmal Ideologie, sondern Kosten. Die grossen europäischen Medien, private und öffentliche, haben sich aus praktischen Gründen ans US-Nachrichtensystem angedockt. Die Folge: Die Medien propagieren, mehr passiv als aktiv, die Sichtweisen und Interessen der USA und ihrer Wirtschaftseliten. Ein zentraler Aspekt der US-Sichtweisen ist die Einteilung der Welt in Gut und Böse – als Voraussetzung für die Unterstützung der Bevölkerung für Kriege. Diese Sichtweisen der US- Wirtschaftseliten prägen deshalb auch uns in Europa – von Kindsbeinen an.

Besonders deutlich wird die passive Übernahme der Sichtweisen dort, wo sich die Interessen der USA und Europas klar unterscheiden. So gab es in Europa während der Pandemie keinen Grund, eine offene Debatte über den Ursprung des Coronavirus zu unterbinden. Europa hatte nichts zu verbergen. Die USA mit ihrer Förderung der Virus-Forschung in Wuhan dagegen sehr wohl. Trotzdem wurde die Debatte auch in Europa medial unterdrückt. Das Beispiel zeigt den Automatismus auf, mit dem Sichtweisen übertragen werden.

Auch bei anderen Themen wie der Nato-Osterweiterung und den Kriegen der USA und Israels in Syrien, der Ukraine, Gaza und Iran unterscheiden sich die Interessen. Europa hat im Gegensatz zu den USA und Israel wenig zu gewinnen und viel zu verlieren – man denke an die Energieversorgung oder an Flüchtlingsströme. Dennoch haben Europas Medien die Narrative der USA weitgehend übernommen. Einordnungen aus Sicht europäischer Interessen

sucht man oft vergeblich. Diese müsste man selber vornehmen. Sie werden von den US-Quellen nicht auf dem Silbertablett serviert.

Wie weit die USA die europäischen Medien absichtlich beeinflussen, ist schwer zu sagen. Die Antwort ist aber letztlich unwichtig. Entscheidend für die Schlussfolgerungen ist nur das Resultat: europäische Medien verbreiten mit den Nachrichten aus US-Quellen auch US-Propaganda, die Europas Interessen schaden. Und diese Abhängigkeit und negative Auswirkungen für die strategische Souveränität Europas werden von den Medien selbst und auch von den Medienwissenschaften kaum reflektiert.

Wenn europäische Länder und die EU ihre Aussenpolitik selber gestalten wollen, dann brauchen sie zuerst unabhängige und transparente Information. Ein erster Schritt dazu wären Deklarationspflichten für Quellen auf allen Ebenen. Quellen und Finanzierungen müssen transparent sein. In den Nachrichten und auf den Webseiten der Medien. Sie würden Quellen und ihre Abhängigkeiten den Akteuren bewusst machen – den Journalistinnen, Redaktionen, Medieneigentümern und Medienkonsumentinnen und -konsumenten. Sie würden bewirken, dass Propaganda-Sichtweisen nicht mehr unbesehen und ohne Einordnung übernommen werden.